

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.
monatl. 30 J.
Bei allen württ.
Postämtern
und Boten im
Orts- u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10 M.
außerhalb des
Feldes 1.15 J.
hiesu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate
nur 6 J.
Auswärtige
10 J die Klein-
spaltige
Barmonabgabe.
Reklamen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 17.

Montag den 9. Februar 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Filzhüte

für Herren und Knaben neu einge-
troffen sehr billig, empfiehlt
Fr. Schulmeister.

Einem hiesigen und auswärtigen
Publikum mache die ergebenste Mit-
teilung, daß ich eine

Maschinen- Strickerei

mit neuester bester Maschine
eröffnet habe.

Auf Wunsch bei Strümpfen
doppeltes Knie.
Solide Arbeit und billige Preise
zusichernd empfehle mich

hochachtungsvoll
Emilio Beck,
Hühnerstelle.

Strümpfe werden angestriekt.
Muster stehen zu Diensten.

Wollen Sie
sicher sein,
ein ganz vorzügliches Schuhfett
zu bekommen, dann kaufen Sie nur:



„Tranolin“ ist nur in roten Dosen
mit der Schutzmarke Kaminfeuer zu
haben in den meisten Geschäften.

Soll wieder gewischt werden, so
erzeugt Gentner's Wische in roten
Dosen auch auf fettem Leder schönsten
Glanz.

Zu den meisten Geschäften zu haben.

Prof. Dr. G. Jaegers
Normal-
Trikotstoffe,

sowie

Reste zum Flicker,
fertige Halspreise und
Manschetten

empfehlen

Geschw. Freund.

Lieferung der elektr. Einrichtung

des zu erbauenden Elektrizitätswerkes für Wildbad von den bürgerlichen
Kollegien übertragen wurde, bitten wir die Herrn Interessenten, sich
wegen Anschluß an

Herrn Karl Gütthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wieder-
holten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert ver-
anlassen wird.

Maschinenfabrik Esslingen, Abteilung für Elektrotechnik.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung
der Installation und bin gern zu jeder Auskunft bereit.

Karl Gütthler.

Wir gestatten uns, den Interessenten für

elektrische Beleuchtung

ergebenst anzuzeigen, daß wir in Kürze im Hause des Herrn Karl
Gütthler ein

Musterlager von Beleuchtungskörpern eröffnen werden.

Wir haben speziell für die hiesigen Verhältnisse besondere Modelle
anfertigen lassen, sowohl für elektrisches Licht allein, als in Combination
mit Gas. Auch wird der Umbau vorhandener Gasbeleuchtungskörper
übernommen und billigst ausgeführt. Wir möchten noch betonen, daß
es sich bei unseren Lieferungen durchweg um württembergische Fabrikate
handelt. Wir sehen gest. Besuch gern entgegen und sind zur Erteilung
von Auskünften jederzeit bereit.

Maschinenfabrik Esslingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Gross. Lager in Seide- u. Filzhüten,

sowie in

Knaben- und Mädchen-

Mützen,

Gummi-Artikel,

Hosenträger u. Handschuhe,

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens
ausgeführt.

Achtungsvoll

Karl Rometsch,

Kürschner

Hauptstraße Nr. 134



Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons } diätisches
Mittel gegen
Austen und
Eisierkeit

Bestandl. Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin
Preis p. Pak. 40 Pfg
Zu hab. i. d. Apotheke.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Zahnmeister.

Sprechstunden
in Wildbad jeden Montag im
Hause des Herrn Bäckerstr.
Beckle Hauptstr.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen

Ghr. Watt.

Schöne
Nüsse, Aepfel und
Murgthaler-Schnitze
sind zu haben bei

Germann Ruhn.

Im Ausschank- und literweise alle
Sorten

Branntwein u. Liköre
empfehlen

Lh. Beckle.

Schönste grüne und gelbe

Erbsen

Heller-Linsen

empfehlen

Fr. Treiber.

Frische

Süßrahm- Tafelbutter

stets zu haben bei

Germann Ruhn.

Obstbaumschützer

empfehlen billigst Fr. Treiber



Wilh. Treiber, ^{Schuh-}macher-^{meister,} Wildbad

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.
empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.
Knopf-, Schnür- u. Zugstiefel in Kalbleder.
Box Calf u. Chevreau. Gummi-Galochsen u. Reiseschuhe.
Gummi-Einlage für Plattfüße.
Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.
Lack und Creme
zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karl-Strasse 81 B
empfiehlt



Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt
franz. Champagner
Thee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company
Act.-Gesellsch. Antwerpen

Grosses Cigarren-Lager

in circa 60 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger-, Mannheier-, Fabrikate.“

Anzerbrechliche

Türschilder

(Schöner) in allen Nuancen

sind zu haben bei

Hanselmann & Krauss.

Musterkarte kehrt zu Diensten.

Lehrlingsprüfung.

Die Prüfung von Gewerbelehrlingen in den Schulfächern findet in der Zeit vom

16. — 21. März d. J. an der gewerbl. Fortbildungsschule statt. Lehrlinge, die in diesem Jahre ihre Lehre beenden und sich an der Prüfung beteiligen wollen, haben sich bis spätestens

14. Februar bei Oberreallehrer Donald anzumelden.
Der Gewerbelehrer.

Kundschau.

Herr Chr. Treiber, Metzgermeister hier, kaufte von Herrn Kaufmann Fischer gegenüber der Volksschule dessen Hausanteil um die Summe von 10 000 Mark.

Stuttgart, 6. Febr. Die Kammer hat heute nach Ablauf der verschiedenen Anträge der Sozialdemokraten, der Volkspartei und des Zentrums mit 48 gegen 30 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten den Kommissionsantrag angenommen, nach welchem als Oberschulbehörde für evangelische Volksschulen statt des Konsistoriums ein evangelischer Oberschulrat gewählt werden soll. Für die katholischen Volksschulen verbleibt der katholische Kirchenrat mit der Bezeichnung „katholischer Oberschulrat.“

Stuttgart, 7. Febr. Auf Ansuchen des Untersuchungsrichters beim Landgericht in Stuttgart ist der wegen Sittlichkeitsverbrechen von hier städtig gegangene Notar Mayer in Kairo festgenommen worden. Die Frage der Auslieferung ist noch unentschieden. — Die Kammer der Standesherrn lehnte heute bei der Beratung der Gemeindesteuerreform die von der Abgeordneten-

Warenhaussteuer ab und nahm die fakultative Besteuerung an.

Stuttgart, 7. Febr. Das Organ der württembergischen Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes, die „Württ. Verkehrszeitung“, vermerkt in einer Einsendung, daß im Gegensatz zu anderen Beamten die Verkehrsbeamten am Geburtsfest des Königs nicht frei haben. Die Einsendung verlangt, daß wie in Preußen und Bayern an diesem Tage Sonntagsdienst eingeführt werde. Schw. Bot.

— Tübingen, 6. Febr. Gestern machte sich ein junger Mann mit einem Revolver zu schaffen und scheint denselben unvorsichtiger Weise geladen zu haben. Der Schuß ging los und dem Betroffenen in die Brust. Der Betroffene wurde in die Klinik gebracht. — In Dülzingen bei Tübingen spielte gestern Abend ein 6jähr. Kind an einem für einen Neubau bestimmten großen Haufen Steine. Es löste sich ein Stein und verletzte das Kind stark an der Hand.

Heilbronn, 6. Febr. Gestern Nacht wurde auf einen 18 Jahre alten Eisendreher in der Neckarfulmerstraße von einem vorübergehenden jungen Burschen ein Schuß abgefeuert, wodurch

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen, treuebsorgten, nun in Gott ruhenden Vaters, unseres Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Anton Thienger,

Privatier,

ferner Herrn Stadtpfarrer Hammer für seine trostreiche Grabrede, den Herrn Sängern, den Herren Trägern, sowie für die reichen Blumen Spenden, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 8. Februar 1903.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigt angefertigt

„Wildbader Anzeiger.“



Jose

der großen

Stuttgarter Geldlotterie

mit Hauptgewinn zu Mk. 40,000, 10,000 zc. sind zu 2 Mark, 6 Lose zu 11 Mark, ebenso

Eßlinger Kirchenbau-Lose

Hauptgewinn 15,000 Mk. das Los zu 1 Mark zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Ziehung der Stuttgarter Lotterie vom 5. bis 6. Mai.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 \mathcal{A} an per Liter. Rot-Weine von 50 \mathcal{A} an per Liter.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger).

der Eisendreher an der Stirne eine leichte Verletzung erhielt. Der Täter ist entflohen.

Crailsheim, 5. Febr. Heute nachmittag verhaftete die hies. Polizei eine Kindsmörderin in der Person der hier im Dienst gestandenen 27 Jahre alten Mina Engelhardt von Bernhardtswiler. Sie hatte vor kurzem ihr neugeborenes Kind in die Abortgrube ihres Diensthauses verschwinden lassen.

Heidenheim, 6. Febr. Vorgestern Abend wurde in der Bahnhofrestauration Herbrechtingen 400 Mark gestohlen.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 5. Febr. Durch die Unvorsichtigkeit eines Bediensteten geriet heute Abend 9 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof ein gefüllter Gaswagen in Brand, wodurch Anfangs große Gefahr einer Explosion entstand. Die letztere wurde jedoch beseitigt, indem man den ganzen Wagen ausbreitete, was mit großer Behemung geschah. Das Feuer war durch den Luftzug weithin hörbar und brachte die näher und weitere

Nachbarschaft in Alarm. Wegen der Explosionsgefahr wurde die Feuerwache alarmiert und der Bahnhof teilweise abgesperrt; doch ist alles glücklich abgelaufen. Verbrannt sind ca. 21 000 Kubikmeter Gas.

Oggersheim, 7. Febr. Heute morgen halb 6 Uhr wurde Herr Zigarrenfabrikant August Bach jäh aus dem Schlafe geweckt, es brannte in seiner Fabrik. Wie es den Anschein hat, ist das Feuer in dem stets geheizten Trockenraum entstanden und hat lange und langsam weitergebrannt, denn heute morgen, als man das Feuer entdeckte, war die Decke des Zimmers und die Türe desselben vom Feuer zerstört. Alle Vorrate an Tabak und Zigarren, dazu eine Menge Fourniere, Formen, Pressen und andere Utensilien sind ein Raub der Flammen geworden, die mit rasch vernichtender Gewalt um sich griffen, als der Luftzug an sie herankam. Das Fabrikgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, das angebaute Wohnhaus konnte gettet werden, obwohl es auch schon vom Feuer ergriffen war. Gegen 9 Uhr entzündete sich auch eine angrenzende Scheune. Etwa 20 Arbeitskräfte sind durch den Brand momentan beschäftigungslos geworden. Bis die Feuerwehr zur Stelle war und die Löscharbeiten beginnen konnten, verging eine geraume Zeit.

Gschweiler, 6. Febr. In dem Dorfe Bötgen sind heute nachmittag drei Kinder einer Arbeiterfamilie, die allein im Zimmer eingeschlossen waren, verbrannt, wahrscheinlich haben sie mit Feuer gespielt.

Freiburg, 7. Febr. Bei einer Wildschweinjagd auf der Gemeindegemarkung Kappel kam der Zigarren- und Seegrassfabrikant Herr Seiert aus Gottenheim auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise durch einen Schuß ums Leben. Ein Waldhüter fand ihn tot auf einer Matte. Ein Schuß war ihm durchs Kinn in den Kopf gedrungen.

Das Stammhaus der Familie Krupp wird auf Anordnung der Krupp'schen Familie geschlossen; das Haus wurde früher nur hohen Herrschaften gezeigt.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Neuesten Nachrichten“, Julius Wertheimer, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt.

Die rechte Orbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

„Ob er es wohl weiß? — Oder was er wohl sagen würde, wenn er es wüßte?“ dachte Irma, während ihr Auge mit innigem Blick auf dem Wege ruhte, auf welchem sie an jenem Abend mit ihm gewandelt war, als er, um seiner tiefen Liebe willen Ehre und Treue vergessend, den ersten und einzigen Kuß von ihren Lippen geraubt hatte.

Ach, er weilte in weiter Ferne und wußte nichts von all den Sorgen, welche die arme Irma, zum Teil nur um seinetwillen, zu tragen hatte!

Im Großen und Ganzen war Irma in Brüssel froh und zufrieden. Boten die drei Jahre, die sie dort verweilte, ihr auch wenig Freuden und besondere Vergnügungen, so waren es doch jedenfalls die friedlichsten ihres ganzen Lebens.

Ihre Schönheit und Sanftmut machten sie sowohl bei Lehrern wie Mitschülerinnen allgemein beliebt; und durch ihren Fleiß und schnelle Fassungskraft erwarb sie sich alsbald das besondere Interesse von Mademoiselle Regaud, der Vorsteherin.

Für Irmas Erziehung wurde nichts gespart; sie hatte die besten Lehrer, die Brüssel aufzuweisen hatte, unter deren Leitung ihre großen Fähigkeiten und Talente sich sehr schnell entwickelten.

So gingen die drei Jahre schnell hin, und fast betrübte es Irma, als kurz nach ihrem zwanzigsten Geburtstag ein Brief vom Baron eintraf, mit der Weisung, sie solle sich reisefertig machen, um zum Weihnachtsfeste heimzukehren.

„Alfons von Dülzen hatte sie nicht vergessen. Treu und innig bewahrte sie sein Angebenken in ihrem Tiefinnersten, als etwas zu Liebes,

Die Majestätsbeleidigung wurde gefunden in einer Kritik, die der Angeklagte an die Breslauer Kaiserrede geknüpft hat. — Die Rote Kreuzschwestern Lilly Löhner, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mit ihrer Kollegin, die inzwischen gestorben ist, Morphium zu sich nahm, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird wahrscheinlich gerettet werden. Man nimmt an, daß die Schwester Hilma Scheibenhuber, sie veranlaßt hat, gemeinsam mit ihr in den Tod zu gehen.

Dresden, 5. Febr. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat Prinz Friedrich Christian in der vergangenen Nacht wenig geschlafen und lebhaft geträumt. Die Temperatur, die sich im Laufe des gestrigen Tages in mäßigen Grenzen bewegte, steigerte sich in den späten Abendstunden und während der Nacht, so daß mehrere kühle Bäder notwendig wurden. Gegenwärtig beträgt die Temperatur 39,5, der Puls 108. Komplikationen sind nicht vorhanden.

Der Lok.-Anz. meldet aus Breslau: Der frühere Kassenrendant Porozki, der bei der oberschlesischen Gemeinde Salroze 150 000 Mark defraudiert hatte, ist in der Untersuchungshaft gestorben.

Berlin, 6. Febr. Bei den Abbrucharbeiten im Ausstellungsgebäude verunglückten drei Arbeiter. 2 sind tot, 1 schwer verletzt.

Berlin, 7. Febr. Nach der Agence Fournier wäre ein Kriegsrichter des Renner-Dreyfus-Prozesses bereit, zu bezeugen, daß ihm und anderen Kriegsrichtern von einem ehemaligen Kriegsminister geheime Aktenstücke vorgelegt wurden, welche der Verteidigung entzogen waren. Die Versekung jenes Exkriegsministers in den Anklagezustand und die Revision der Dreyfussache würde Jaures als notwendige Folge dieser Rechtswidrigkeit erklären.

Frankfurt a. O., 6. Febr. Der Frankfurter Oderzeitung zufolge wurde auf dem Rittergute Altwasser im Kreise Seras durch Einstürzen einer Stalldecke 5 Personen schwer verletzt und eine Anzahl Kühe getötet.

Amsterdam, 7. Febr. Auch die Arbeiter der anderen Betriebe, ausgenommen die Wasserleitungsleute und Gärtner, beschloßen, den Streikbeschuß aufzuheben. Die Vereine der Ladenbesitzer und kleineren Kaufleute traten in einem geharnischten Manifest gegen den Streik auf.

zu Heiliges, um selbst gegen ihre liebsten Freunde davon zu sprechen. Dagegen mußte sie herzlich lachen, wenn sie an den Oberst mit der Habichtsnase und dem cynischen Gesichtsausdruck dachte, wie derselbe in schnell auflodernder Leidenschaft sich um ihre Hand beworben, und in welcher heftiger, ungestümmter Weise sie ihn zurückgewiesen hatte! — Die Erinnerung an Anton Mertens an ihre ihm einst gemachten Versprechungen, an seine Liebe und seine Drohungen waren vollständig aus ihrem Gedächtnis geschwunden.

Die Bäume in der langen Allee waren kahl und laublos, der Himmel grau und düster, als Irma zum zweiten Male vor Schloß Falkenau vorfuhr.

Alles kam ihr noch genau so vor, wie vor drei Jahren, als sie neugierig den Kopf zum Wagenfenster hinausstreckte und Friedrich die marmornen Stufen herabgeeilt kam, ihr den Wagenschlag zu öffnen.

Wenn dies Alles auch vielleicht noch genau so war, wie früher, so war Irma jedoch eine vollständig Andere geworden. Die schlank elegante gekleidete junge Dame, die, in einem schönen Pelzmantel gehüllt, ausstieg, dem alten Diener freundlich zunickte, sich dann umwandte und der kleinen zierlichen Brüsseler Kammerjungfer, die ihr aus dem Wagen folgte in französischer Sprache einige Weisungen erteilte, erinnerte nur noch schwach an das wenig hübsch gekleidete, ängstliche junge Ding vom Lande, von vor drei Jahren, das selbst dem Dienstpersonal gegenüber schüchtern war.

Daß sie aber in ihrem Herzen noch dieselbe Irma von ehedem war, konnte man leicht aus dem lebhaften Erröten entnehmen, das sich über ihre Züge ergoß, als sie Alfons von Dülzen gewahr ward. Derselbe stand in der Halle und war der Erste, der ihr die Hand reichte als sie den Fuß über die Schwelle setzte.

Vielleicht gedachte auch er jenes mondhellten Augustabends, denn leichte Röte stieg ihm in

Wie ernst die Lage aufgefaßt wurde, geht daraus hervor, daß die Verkündung des Belagerungszustandes bereits zu erwarten war und in den Krankenhäusern Vorkehrungen getroffen wurden.

Marseille, 6. Febr. Im mittelländischen Meer und Golf zu Lion wüteten furchtbare Stürme. Alle Postdampfer erleiden Verspätungen. Viele suchten Schutz in den Häfen. Die meisten Dampfer wurden beschädigt.

Drier, 5. Febr. In einer hiesigen Herberge wurde der Stromer Hermann Mang als mutmaßlicher Täter des begangenen Lustmordes im Saarrevier verhaftet.

Petersburg, 6. Febr. Aus Vaku wird ein Brand der Naphtafabrik von Mantasche gemeldet.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Nachricht von einer Mobilisierung unbegründet sei. Weiter wird gemeldet, daß aber vielen Reserveoffizieren nahegelegt wurde, in die aktive Armee einzutreten. Vielen wurde von ihren Regimentskommandos vertrauliche Weisung erteilt, sich bereit zu halten. Der Eisenbahnverwaltung wurde Auftrag gegeben, Feldtelegrafen zu errichten, wozu ihnen das Militär Requisiten liefert.

Sofia, 7. Febr. Der frühere Ministerpräsident Karawelof ist heute nacht infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Badajoz, 7. Febr. Durch Wassereintrich in einem Bergwerk bei Castuer sind zahlreiche Menschen umgekommen, doch ist die Zahl der Verunglückten noch nicht bekannt.

Bloemfontein, 7. Febr. Dewet und 40 andere Buren, welche der extremen Holländerpartei angehören, hatten gestern eine zweistündige Besprechung mit Chamberlain, in der es zu erregten Vorgängen kam. Dewet beschuldigte die Regierung, die Friedensbestimmungen verletzt zu haben. Chamberlain lehnte die ihm angebotene Adresse ab und machte dem ihm die Adresse überbringenden Delegierten heftige Vorwürfe, daß sie den guten Glauben der Regierung und seinen eigenen guten Glauben angegriffen hätten.

Barcelona, 5. Febr. Die Aufständischen in Reus verübten noch Gewalttakte, so daß die Polizei mehrmals einschreiten mußte.

Madrid, 6. Febr. Minister Silvela teilte dem Ministerrat, der gestern unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, mit, daß die Droh,

die Stirn, als er sie willkommen hieß, und wie er ihre Hand in der seinen hielt, musterte er sie unwillkürlich mit schnellem Blick von Kopf bis Fuß.

War diese die arme, verachtete Irma, von welcher Klementine immer als von der Schenkwirts Enkelin gesprochen hatte? Diese schöne, anmutige junge Dame mit dem tadellosen Wuchs den großen dunklen Augen und dem blendend weißen Teint?

„Wie Sie sich verändert haben!“ entschlüpfte es unwillkürlich seinen Lippen, und daß diese Veränderung zu ihrem Vorteil war, das konnte man leicht in seinen lächelnden Augen sehen.

„Habe ich mich wirklich verändert? — Ich bin wohl nur älter geworden“, erwiderte Irma lachend und setzte mit einem Anflug tieferer Empfindung hinzu: „für meine Freunde, Herr von Dülzen, bin ich noch dieselbe. — Ah, da mein geliebter Papa!“

Schnell kreuzte sie die Halle und schlang ihre Arme um den Baron.

Auch die Baronin war da, und Klementine von eitler Neugier getrieben, die Ankommende zu mustern, folgte ihrer Tante auf dem Fuße. Im Stillen ärgerten sich diese beiden schrecklich, daß Irma nicht allein über alle Beschreibung schön zu ihnen zurückkehrte, sondern sich auch während ihrer dreijährigen Abwesenheit eine edle Würde und feine Sicherheit in ihrem ganzen Auftreten zu eigen gemacht hatte, die nichts mehr von der peinlichen Schüchternheit an sich hatten, welche sie bei ihrem ersten Hiersein oft eigenmächtig und ungeschickt erscheinen ließ. Sie empfanden beide, daß diese Irma ihnen weit gefährlicher war, als das einfache Mädchen von ehedem. Trotzdem aber begrüßten sie sie freundlich, küßten sie und taten höflicherweise ein paar Frage über ihre Reise.

(Fortsetzung folgt.)

ungen der Anarchisten in Barcelona mit einem Aufstande geachtet sind.

Die Affaire der sächs. Kronprinzessin.

Dresden, 5. Febr. Wie dem Dresd. Anzeiger von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, wurde Advokat Lachenal in Genf von hier verständigt, daß die Kronprinzessin Luise weder die österreichische noch sächsische Grenze überschreiten darf.

Dresden, 6. Febr. Das Gerücht behauptet sich mit aller Bestimmtheit, die Kronprinzessin Luise sei hier seit gestern mittag oder abend beim kranken Sohn im kronprinzlichen Taschenbergpalais. Mehrere zuverlässige Persönlichkeiten behaupten mit Bestimmtheit, die Kronprinzessin gesehen zu haben. Es ist wohl damit in Einklang zu bringen, daß seit vorgestern abend jedwede Nachricht aus Genf über sie fehlt.

Genf, 6. Febr. Die Rechtsanwälte der sächsischen Kronprinzessin teilen der Presse mit, Giron verließ abends Genf mit dem Pariser Schnellzug, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron gab alle Beziehungen zur Kronprinzessin auf, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

Ein Brief der Kronprinzessin an ihren Vater. Der Frank. Kurier schreibt: Die Kronprinzessin hat sich an ihren Vater mit der Frage gewendet, ob sie wirklich seine eheliche Tochter sei, und wenn dies der Fall wäre, mit welchem Recht man ihr den Namen desjenigen zu tragen verbieten könne, dessen leibliche Tochter sie sei und als dessen eheliches Kind sie in den Kirchenbüchern und Geburtsregistern eingetragen ist. Es komme ihr dies so vor, als wenn jemand zu einer Kahnpartie auf dem Meere einlade und inmitten des Ozeans zu dem Eingeladenen plötzlich sage: Nun wollen sie gefälligst aussteigen. Ich verzichte auf Rang und Titel und habe nur die Absicht, das Recht der ehelichen Tochter des Großherzogs von Toskana zu verteidigen. Wenn ich es bin, so dürfen mir die Papiere darüber nach dem Gesetz von meiner Heimat nicht verweigert werden. Man hat in dem ganzen Verfahren immer betont, streng nach

dem Gesetz handeln zu wollen, man soll dies beweisen, denn ein Gesetz, das eine Frau aus ihrem Heimats- und Geburtsland einfach aus Ehescheidungsgründen ausweist, sie heimatlos macht, giebt es nicht. Ich werde mein Recht nicht als Frau des Kronprinzen von Sachsen, sondern als die durch Ausschließung zur Bürgerin erhobene Tochter meines Vaters suchen und erzwingen.

Der Konflikt mit Venezuela.

Der Lok.-Anz. meldet aus New-York: Hier heißt es, die Verbündeten Mächte seien abgeneigt, mit Bowen weiter zu verhandeln. Sie wollten den Streitfall dem Haager Schiedsgericht unterbreiten, falls ein neuer Versuch, Roosevelt für das Schiedsgerichtsammt zu gewinnen, fehlschlage. Bowen erklärte einen derartigen neuen Versuch, ohne Erlaubnis Venezuelas für eine Beleidigung. Er würde einen solchen Vorschlag ablehnen. Deutschland fordere, heißt es weiter, 5500 Pfund als 1. Zahlung. Sobald diese bezahlt seien und das schiedsgerichtliche Protokoll unterzeichnet sei, werde es die Blockade aufheben.

Verchiedenes.

Eine böse Wette. Auf dem japanischen Dampfschiff „Wakasa Maru“ befand sich ein Heizer, der sich zu allen möglichen Streichen aufgelegt zeigte. Als sich das Schiff eines Tages bei ganz glatter See und ruhigem Laufe dem Lande näherte, sah der Kapitän von der Brücke aus eine größere Zahl von Menschen eifrig über die Reeling nach der Schiffswand blicken. Er schickte einen Offizier hinunter, der sich nach dem Grunde erkundigen sollte. Nach einiger Zeit kam dieser zurück und berichtete, der Heizer säße mit dem ganzen Körper in einer Stückpforte (Schiffsfenster); er könne weder vorwärts noch rückwärts und wäre bereits sehr erschöpft. Der Kapitän begab sich darauf selbst an Ort und Stelle, wo er befahl, den Mann zu entkleiden und mit Fett einzureiben. Darauf zog man wieder mit allen Kräften an ihm, aber vergebens. Inzwischen begann das Meer unruhiger zu werden, sodaß dem Unglücksmenschen die Wellen über den Körper gingen. Schließlich blieb nichts

anderes übrig, als die ganze Stückpforte von dem Schiffszimmermann herausschneiden und dann die Öffnung anderweitig verstopfen zu lassen. Der Mann war somit befreit, hatte aber einen Ring um den Leib, der auch jetzt nicht abgestreift werden konnte, weil der Körper durch die längere Zeit fortgesetzten eifrigen Befreiungsversuche arg angeschwollen war. Man ließ den Heizer deshalb für eine Weile in den Gefrierraum gehen, und dies hatte wirklich den gewünschten Erfolg. Die aufregende Geschichte war durch eine Wette veranlaßt worden. Der Mann hatte sich anheischig gemacht, durch eine nur zehn Zoll weite Stückpforte sich durchzuwinden und dann wieder hereinzukommen.

Technikum Strelitz (Mecklenburg). An hiesigen Technikum einer höheren und mittleren Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau einschließlich Eisenkonstruktionen sowie Tischlerei tritt im April des Jahres 1903 eine reichhaltig ausgestattete Lehrwerkstätte ins Leben. In derselben ist den Schülern der maschinen- und elektrotechnischen Abteilungen, welche keine praktische Vorbildung haben, Gelegenheit geboten, solche zu erwerben. Das Technikum wurde im Winter 1901-02 von 810 Schülern, im Sommersemester 1902 von 631 Schülern besucht. Die nur an dieser Fachschule eingeführte Lehrweise des Einzel- und Gruppenunterrichts gestattet den täglichen Ein- und Austritt und den unmittelbaren Anschluß an vorhergegangene Studien, womit eine wesentliche Zeit- und Kostenersparnis verbunden ist. Besonderer Pflege erfreuen sich die Abteilungen für Tiefbau und Eisenkonstruktionen, welche bei der zunehmenden Bedeutung dieser Fächer eine fortwährend steigende Frequenz aufweisen. Auch die Spezialkurse für Dachdecker, Poliere, Zeichner, Ziegeleitechniker u. s. w. haben einen guten Besuch zu verzeichnen. Den Zielen der Schüler entsprechend gliedert sich der Unterricht im übrigen in Ingenieur-, Techniker und Meisterkurse. Besonders bieten letztere die beste Grundlage der theoretischen Ausbildung für die durch das Handwerksgesetz vorgeschriebenen staatl. Meisterprüfungen. Das Programm der Anstalt wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums in Strelitz (Meckl.) versandt.

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

Nachdruck verboten

„Da bringe ich Ihnen meine Mama sagte das junge Mädchen mit leuchtenden Augen, das Gebüsch teilend, zu dem Flüchtlinge, „sie wird für Sie tun, was sie vermag.“ Der junge Mann hatte sich erhoben. Die Sonne blendete ihn, er beschattete die Augen mit der Hand, die fein und und sehr zart aus der Sträflingskleidung hervorkam.

Frau Werner stand noch am Eingange der Wildnis, vom Sonnenlicht fest umflutet. War es denn wirklich nur die Sonne, die über Hanna's Antlitz und die Züge des Fremden den roten Schein warf?

„Bodo!“

„Hanna!“ ertönte es fast gleichzeitig aus Beider Munde. Dann war es still. Träne auf Träne rollte über die schneeweißen Wangen der jungen Frau, während sie dem Unglücklichen beide Hände reichte.

Dicke Schweißtropfen perlten von der Stirn des Sträflings; er trat einen Schritt zurück; ein Zittern ging durch seine Glieder. Er öffnete den Mund, aber kein Laut drang über die blutlosen Lippen.

Da legte Helene ihre Rechte auf seinen Arm: „Mama weiß es ja schon, daß sie unschuldig sind, Herr von Winter.“

Ein Strahl von Glück brach aus den Augen des jungen Mannes, als er bebend nach der Hand des schönen Mädchens haschte und sie eine Sekunde lang in der seinen hielt.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen aus der Tiefe meines gemarterten Herzens! Gott lohne es Ihnen! Gott segne Sie Beide!“ sagte er mit Innigkeit während sein Blick wieder zu Hanna irte und an ihren seelenvollen Augen bittend haften blieb.

Sie zuckte auf. „Mein Mann ist nicht zu

hause, Bodo, aber ich sage, ich muß Dir helfen. Hier stehe ich neben Dir, ich kann nicht anders. Gott stehe mir bei. Wie könnte ich Dich Deinem Schicksal überlassen? Ich werde gehen, um das Terrain zu rekonoszieren. Ein Glück, daß die Zimmer des Inspektors frei sind, da wird sich die Sache leichter arrangieren lassen,“ sagte sie mit einem tiefen Atemzuge und eilte dem Hause zu.

Die Zurückbleibenden regten sich nicht. Es störte sie auch nichts in ihrem Selbstvergessen. Kein Lüftchen regte sich, kein Blatt fiel zur Erde. Es war Frieden, rings in der Natur; nur in den beiden Menschenherzen, die das Geschick auf so abnorme Art zusammengeführt hatte, wogte und wallte es heiß auf.

„Das war also Bodo von Winter, von dem Mutter Hanna so oft gesprochen“, sagte sich Helene, der Gespieler ihrer Kindheit, der Freund ihrer Jugend, der immer gern bereit war, eine Lanze für sie zu brechen, wenn das rohe, unsittliche Betragen Oskar Krügers sie zu Tränen gebracht hatte.“

Alle diese Bilder entrollten sich vor Helene's innerem Auge; ihr war es, als ob sie alles mit erlebt hätte. Sie erinnerte sich noch, wie sie selbst von den letzten Zeilen bewegt gewesen war, die Bodo an ihre Mutter sandte, als er eben die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhalten. Dann hatten sie nichts mehr von ihm gehört bis heute, wo er geächtet und flüchtig hier im Dickicht ein Asyl gesucht.

Bodo's Gedanken schweiften nicht zurück zur Vergangenheit, er dachte nur an die Gegenwart und jeuzt. Helene sah auf und sagte, indem sie ihren blonden Kopf, der lang über ihre Schulter fiel und von einem blauen Bande gehalten wurde, spielend durch die Finger gleiten ließ.

„Verzweifeln Sie nicht, Herr von Winter, es wird noch alles gut werden. Daß Sie gerade zu uns kamen, ist sicher kein Spiel des Zufalls, das war Gottes Wille.“

„Es ist keine Zeit zu verlieren, jede Minute könnte Gefahr bringen,“ unterbrach die zurückkehrende Frau Werner das Gespräch. „Folge mir Bodo!“

Ihre Wangen glühten, während sie flüchtigen Fußes voranschritt.

Helene blieb in Gedanken versunken allein zurück, sie hatte beide Hände fest um eine Pappel geschlungen und weinte; ihr ganzer Körper zitterte und bebte.

„Nein“, sagte sie dann, sich die Tränen aus den Augen wischend und das Haar zurückstreichend, „ich will nicht weinen.“

Das junge Mädchen war in wenigen Augenblicken zu einem tatkräftigen Weibe herangereift, wie sich Rosen entfaltet nach dem Gewitterregen, wenn die Sonne scheint.

Hanna hatte inzwischen Bodo von Winter in ein freundliches Zimmer geführt und ihn gebeten, es sich recht bequem zu machen. Dann hatte sie ihm Wasser, Wein und verschiedene Getränke gebracht.

„Selbstverständlich werden wir die Einsamkeit durch unseren Besuch, so viel wir können, kürzen; indeffen will ich Dir auch interessante Lektüre verschaffen.“

„Liebe Hanna,“ entgegnete er dankbar, „Du bist so gut, soll ich Dir denn nicht erst sagen, wie es kam?“ — Das Blut trat ihm blickschnell ins Antlitz.

„Nein, Bodo, heute nicht, auch morgen nicht. Du bist so angegriffen. Später.“

Ich danke Dir, Hanna! Glaube mir, ich bin Deiner Freundschaft noch ebenso wert, als damals, da Du mir die Maßliebchen auf die Studentenmütze stecktest, die vielleicht Oskar Krügers Haß gegen mich vollends recht entflammten.“

Er zuckte auf. Sie hatte seine Hand gefaßt und sah ihm treuherzig in das offene, schöne Gesicht, das noch um einen Schatten blässer geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

